Original auf Original – der Unterschied ist offensichtlich!

Freiburger Forum Implantologie (FFI) – eine Studiengruppe der DGZI

Dr. Georg Bach

Engagierte Diskussion um (scheinbare) Kompatibilitäten von Implantatabutments – In den 15 Jahren seines Bestehens hat das Freiburger Forum Implantologie im Rahmen seiner Studiengruppentreffen nahezu alle Facetten der zahnärztlichen Implantologie dargestellt, diskutiert und gewertet. „Heiße Themen" wurden hierbei keinesfalls ausgespart, ganz im Gegenteil. Ein solches, momentan überaus kontrovers diskutiertes Thema war Anlass zum Herbstreffen des FFI, welches erneut im idyllischen Attental bei Stegen stattfand: Sind Nachbauabutments oder solche von Fremdfirmen so exakt und bewährt, wie die Originale der Implantathersteller?

Sprach im Freiburger Forum Implantologie: Jens Meineke.

Die momentane Situation

Hausherr und Studiengruppenleiter Professor Dr. Dr. Peter Stoll, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass in die Implantologie durchaus ein gewisser Preisdruck hineingetragen werde. Dies einerseits von den Patienten, die nach Einsparpotenzialen suchen, aber auch von Erstattungsstellen und natürlich von Hersteller- und Anbieterseite. „Die Preisspirale scheint momentan nach unten offen zu sein!", so Professor Stoll. Was bei den Implantaten selbst begann, wird nun in sogar noch stärkerem Maße auf dem Gebiet der Abutments und sonstigen prothetischen Hilfsteile fortgeführt.

© katatonia82

Der offensichtliche Unterschied

Grund genug, sich diesem Thema zu widmen: Mit Zahntechnikermeister Jens Meineke konnte das FFI einen sehr erfahrenen und versierten Referenten zu dieser Thematik gewinnen. Meineke wies darauf hin, dass der Markt der nicht originalen Abutments und prothetischen Hilfsteile sogar noch stärker wachse wie der, der Implantatkopien bekannter Hersteller, da nach Osseointegration eines Implantates dieses nun mal zur prothetischen Versorgung anstehe, egal ob es sich um ein Originalimplantat handelt, oder um einen Nachbau. So ist nicht auszuschließen, dass auch Originalimplantate mit einem nicht originalen Abutment versorgt werden und in der Tat sind bei einem solchen Vorgehen auch Einsparpotenziale bei den Materialkosten in erheblicher Höhe möglich.

Aber: „Nicht alles was klinisch gut passt und aussieht, passt auch wirklich!", so Meineke. Und er konnte diese anfänglich von einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchaus mit einem Augenbrauenziehen kommentierte Aussage auch anhand von zahlreichen Rasterelektronenmikroskopischen und sonstigen Schnittbildern eindrucksvoll belegen! Meineke stellte folgende Parameter ausführlich dar:

a) Vorhandensein von (unerwünschten) Spalträumen zwischen Implantat und Abutment
b) Größe der Kontaktfläche zwischen Implantat und Abutment
c) Abstützung des Abutments im Implantat und daraus resultierende Stabilität
d) Gefahr der Verrückung des Sekundärteils

Konsequenzen?

Mit steigender Anzahl der präsentierten Schnittbilder wuchs merklich die Spannung des Auditoriums, konnte der Referent doch darlegen, dass manche der Nachbauabutments weniger als 1/3 der Abstützung des Originalteils aufweisen. Auch die dargestellten Spalträume einiger Copycats gaben Studiengruppenteilnehmern zu denken. „Da haben wir zum x-ten Mal ein Treffen zum Thema Periimplantitis und machen hier sogar eventuell selbst was, was zum Entstehen einer führt", so ein Teilnehmer sichtlich nachdenklich. Um es vorwegzunehmen: Ein Konsens der gesamten Studiengruppe zu diesem Themenbereich konnte an diesem Abend nicht erzielt werden, dies war jedoch auch nicht die Zielsetzung der Veranstaltung.

Der Vorstand und die Mitglieder der DGZI gratulieren

zum 70. Geburtstag
Dr. Hans-Peter Kroker (01.12.)
ZA Jochen Tribulowski (04.12.)
Dr. Rüdiger Dinse (22.12.)
Dr. Manfred Claßen (30.12.)

zum 65. Geburtstag
Dr. Michael Thiele (02.12.)
Dr. Dr. Michael Brockerhoff (09.12.)
Dr. Bernhard Buchwald (22.12.)
Dr. Christian Hieronymus (23.12.)

zum 60. Geburtstag
Prof. Rudolf Beer (03.12.)
Dr. Thomas Spielau (05.12.)
Liehsien Oei-Yosy (13.12.)
Dr. Uwe Sommer (26.12.)

zum 55. Geburtstag
Dr. Leendert v. Heyningen (09.12.)
Dr. Helmut Gottsauner (11.12.)
Dr. Klaus Suchanka (11.12.)
Dr. Klaus Aichmüller (15.12.)
Dr. Jens Walters (24.12.)
Dr. Mathias Stirkat (26.12.)
Dr. Britta Barta (29.12.)

zum 50. Geburtstag
Dr. Karsten Kowallik (02.12.)
Dr. Thomas Koty (04.12.)
Dr. Thomas Jehle (05.12.)
Dr. Petra Krauss (10.12.)
ZA Kai Lüdemann (13.12.)
Dr. Stefan Wegener (15.12.)
Dr. Wafaa Kaddoura (23.12.)
Dr. Stefan Mauß (25.12.)
Dr. Stephan Künzle (26.12.)

zum 45. Geburtstag
ZA Sven Hangert (03.12.)
Dr. Ayman Aljajeh (05.12.)
Dr. Raed Ghalayini (12.12.)
ZA Alexander Hacker (24.12.)

zum 40. Geburtstag
Dr. Walter Riedel (28.12.)

Die betriebswirtschaftliche Komponente

„Was bedeutet eigentlich Qualität?“, so der Einstieg von Dr. Bernd Hartmann, dem zweiten Referenten des Abends, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Tagungsthematik aus betriebswirtschaftlicher Sicht darzustellen. In Deutschland zählte man Ende 2011 54.286 niedergelassene Zahnärzte in eigener Zahnarztpraxis, davon alleine in Baden-Württemberg 6.664. Nach welchen Kriterien entscheidet sich also der „Neupatient“ für eine der zahlreich vorhandenen Zahnarztpraxen? Wichtig ist, dass sich die Praxis mit einem „Alleinstellungsmerkmal“ von der Masse der Konkurrenten abhebt. Ein besonders hoher oder niedriger Preis als „Alleinstellungsmerkmal“ ist für Hartmann besonders in der Medizin oder Zahnmedizin allerdings nicht dafür geeignet. Vielmehr komme es auf nachhaltige Qualität und guten Service an. Zur Qualität gehört es auch, Qualitätsmaterialien mit entsprechender Garantie zu verwenden. Laut Hartmann ist bereits der erste Kontakt eines Patienten zu einer Praxis entscheidend für seine subjektive Beurteilung der Qualität. Er misst dem Internetauftritt mit einer eigenen Homepage als erste Kontaktaufnahme eine große Bedeutung zu. Eine professionell gestaltete Homepage stellt die Grundlagen für den Aufbau einer Vertrauensbasis seitens des Patienten. Nicht selten assoziiert der Patient mit einem gelungenen Internetauftritt ein hohes Maß an Qualität der medizinischen Leistung.

Mit den dort gefundenen Informationen betritt der Patient bereits vorinformiert die Praxis. Jedoch gilt es nicht nur den Fokus auf die Gewinnung von Neupatienten zu legen. Es ist nämlich nicht so, dass in den meisten Praxen zufriedene Bestandspatienten den „Zahnarzt Ihres Vertrauens“ automatisch weiterempfehlen. Daher ist es wichtig auch eine gute „Bestandspflege“ zu betreiben und zufriedene Patienten zu ermutigen, Ihre guten Erfahrungen weiterzutragen. Ob dies über sogenannte Bewertungsportale, die in den letzten Jahren mehr und mehr an Zulauf gewinnen, erfolgt, bleibt abzuwarten, so Hartmann.

Fazit

Das Anstoßen einer wichtigen und dauerhaften Diskussion indes stand durchaus im Fokus des Interesses der FFI-Mannen um ihren Frontmann Peter Stoll, und dieses Ziel wurde bei diesem hochinteressanten Abend zweifellos erreicht.

Dr. Georg Bach
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Rathausgasse 36
79098 Freiburg im Breisgau
doc.bach@t-online.de

Infos zum Autor

ANZEIGE